

der Effectiv-Bestand der hiesigen Feuerweh...

15 Offiziere, 1 Arzt, 4 Hornisten, 2 Lam...

Am oberen Murrthal. Das „N. L.“...

Flugingen den 27. April. Unter der Füh...

(Reichstag) 27. April. Der Reichstag ver...

Bremen den 27. April. Der Norddeutsche...

Eisenach den 28. April. Die Stadt Geisa...

In Kenjendorf (im Oberhessischen) ka...

Defreidh-Ungarn. Prinz Wilhelm ist am...

Wien den 29. April. Bei dem gestrigen...

Der Franz Joseph einen Loos auf das Wohl...

Die vierwöchigen Verhandlungen des...

Die Zinsherabsetzung für die fran...

Wien den 26. April. In Folge eines...

Ein deutscher Bürgersmann aus fern...

Starr und sprachlos blieben die Männer...

Brennen den 28. April. Die Stadt Geisa...

In diesem Augenblicke gewährte Harter...

„Ah,“ sagte er zu den Stadträthen, „dort...

wendet er sich an diesen, „wissen Sie, we...

„Ihr Sohn ist des Todes,“ sagte Harter...

Krampfhaft beide Hände an die Stirn...

Der Oberlieutenant Lingg ist mit Vollz...

Am Sonntag den 6. Mai werden wieder...

Winnenden den 28. April 1883. höchst...

Frankfurter Goldkurs vom 28. April. 20...

Gottesdienste der Parochie Badnang...

Seckorben den 28. d. M.: Pauline Friederike...

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 51. Donnerstag den 3. Mai 1883. 52. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag...

Amliche Bekanntmachungen. Revier Mönchsberg. Brennholz-Verkauf.

Badnang. Sand-Lieferung. Am nächsten Samstag den 5. d. M.

Badnang. Die Masse des + Maurers Gottlieb...

Badnang. Liegenschaftsverkauf. Aus der Verlassenschaftsmafse...

Bremen. Norddeutscher Lloyd. Die Dampfschiffe des Norddeutschen...

America. Passagierverträge schließen ab...

Winnenden. Wein und Most zu verkaufen.

Badnang. Spanische Wand. Hat billig zu verkaufen...

Badnang. Geld-Gesuch. 200 M. werden gegen gute...

Bestellungen auf den Murrthalboten mit...

Die Druckerei des Murrthalboten (F. Stroh)...

Im Gasthaus zum Löwen. Heute Mittwoch...

Großes humoristisches Concert der Romiker...

Winnenden. Wirthschafts-Empfehlung.

Badnang. Das Neueste fürs Frühjahr in: Mantelets...

Badnang. Arbeiter. Ein jüngerer Arbeiter...

Badnang. in die Lehre. Ein kräftiger Junge...

Kölnisches Wasser
 von Joh. Chr. Fochtenberger
 in Heilbronn,
 weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven, sowie als vorzügliches Toilette-Mittel empfiehlt in Flacons à 35, 60 und 65 Pf. die alleinige Niederlage für Baden von Herrn
 Conditor **W. Henninger.**

Theater in Backnang
 im Gasthaus zum „Köhl“
 Ensemble-Gesellschaft unter der Direktion von Wilhelm Schmidt.
 Mittwoch den 2. Mai.
S'lechte Fensterln.
 Alpenfensce mit Gesang von Lachner. Herant.

Sie hat ihr Herz entdeckt.
 Aufspiel in 1 Akt von Wolfgang Müller von Königswinter.
 Zum Schluß:
Drei Jahr'n nach dem letzten Fensterln.
 Alpenfensce mit Gesang und Tanz von Lachner.

Zur Frage des Submissionswesens.

Ueber ein neues Verfahren, das in Biberach bei Vergebung von Arbeiten der Stadt, des Hospitals und der Kirchenpflege an die Stelle der bisher üblichen Submission getreten ist, erhalten wir von geschätzter Seite folgende Mittheilungen:

In einer Sitzung des Gemeinderaths vom 24. October v. J. brachte der Stadtvorstand die Zunahme der Vergebung von Arbeiten im Wege der Submission zur Sprache, wobei die Preise in einer Weise herabgedrückt werden, daß viele Geschäftleute sich immer mehr zurückziehen oder zu weniger guter Arbeit gebrängt werden. Allerdings sei es schwierig, ein besseres System vorzuschlagen, aber es schließe das nicht aus, daß verschiedene Auswüchse vorläufig beseitigt werden. Die Wanderverammlung der württembergischen Gewerbevereine in Baden vom 18. Sept. 1882 habe eine Reihe von Vorschlägen gemacht, von welchen sich insbesondere Ziff. 5 empfehle, welche lautet: „Von dem Prozentverfahren sollte allwärts abgegangen und, wie dies vielfach bereits geschehen ist, die Angebote nur nach Einzelpreisen verlangt werden, zu welchem Zweck der Voranschlag mit leerer Preis-Tabelle zu vervielfältigen und den Interessenten gegen entsprechende Vergütung zu überlassen wäre.“

Nach gepflogener Verhandlung wurde Johann beschlossen: Zur Berathung über die in der Wanderverammlung zur Nachachtung empfohlenen 16 Punkte eine Kommission niederzusetzen und zwar: aus Mitgliedern des Gemeinderaths, des Handels- und Gewerbevereins und aus sonstigen Gewerbetreibenden. Bevor diese Kommission zusammenberufen wurde, kam die Einrichtung eines neuen evangelischen Schullokals unter'm 23. Februar d. J. im Sitzungsrath zur Berathung und wurde diese Arbeit durch Angebote nach Einzelpreisen vergeben. Der Stützungsbaumeister hatte vorher eine Berechnung aufgestellt, welche jedoch den Meistern nicht mitgeteilt wurde. Es stellte sich heraus, daß 1) die Anstricharbeit 33 Proz., 2) die Schlofferarbeit 32 Proz., 3) die Sattlerarbeit 25 Proz., 4) die Glaserarbeit 15 Proz., 5) die Zimmermannsarbeit 10 Proz. und 6) die Schreinerarbeit 9 Proz. unter dem Voranschlag, dagegen die Maurerarbeit ca. 200 Proz. über dem Voranschlag des Stützungsbaumeisters übernommen werden wollte. Die Arbeiten von Ziff. 1—6 wurden den betreffenden Meistern um den angelegten selbstberechneten Preis überlassen, dagegen sollte die Maurerarbeit durch den Jah-

Für Auswanderer.
 Als erprobtes Mittel gegen die Seerkrankheit empfiehlt die Niederlage für Baden & Umgebung den ausgezeichneten
Aräntermagenbitter M. H.
W. Henninger, Conditor n. d. Post.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich geschaltvolle **Ueberal als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife**
 empfehle für Jedermann als mittlere billige und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschlösung; dieselbe bewirkt bei längerer Anwendung alle Sommerfressen, Hautausschläge, zu starke Rote der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentgeltlich zum Waschen für Kinder nur acht von der Dose für von
H. P. Beyschlag in Augsburg
 Alleinige Niederlage bei Hrn. **C. D. Uebelmesser a. Markt in Backnang.**

Badnang. Anecht-Gesuch.
 Wegen Erkrankung meines Anechts suche einen braven soliden Menschen, und kann derselbe sogleich eintreten bei
C. Jung sen.

Badnang. 3 Guten haben sich letzte Woche verlaufen,
 der jeweilige Besizer wolle dieselben abliefern an
Nothgerber Godum.

Geld.
 Eine größere Summe wird gegen gute Pfandsicherheit zu 4 1/2 und 5 Proz. ausgeliehen.
Ed. Gailer, Ludwigsburg.
Großspach. 25 Str. Hen
 und Roggenstroh zu Band hat zu verkaufen
Christian Kausler.

Ein tüchtiger Koflederzurichter,
 welcher auch auf Spiegelglasen geübt ist, so wie ein **Schäftemacher**, welcher selbstständig Alles machen kann, können sofort auf dauernde Beschäftigung eintreten bei guter Bezahlung.
S. Maiber, Lederfabrik.

Mittwoch Stern.

Mittwoch Hirsch.

Virtualien-Preise vom 2. Mai 1883.

500 Gramm Rindfleisch	60
„ „ Schweinefleisch	64
„ „ Kalbfleisch	60
„ „ Lammfleisch	50
„ „ Schmalz	90
Butter	100—110
3 Stück Eier	8—9
Milchschweine, 1 Paar	18—26

resbau-Akkordanten im Tagelohn ausgeführt werden. Bei dieser selbstberechneten Preisangabe der Handwerksmeister stellte sich heraus, daß Manche in der Berechnung noch nicht sicher waren, beziehungsweise nicht zu rechnen verstanden hatten.

Bei einer am 13. März d. J. zu vergebenden Arbeit einer Renovirung des Todtengräberhauses ergab sich folgendes Resultat: Spiserarbeit: Ueberschlag 180 M., Eingabe nach Einzelpreisen 145 M. 60 Pf.; Schreinerarbeit: Ueberschlag 103 M. 40 Pf., Eingabe nach Einzelpreisen 69 M. 60 Pf., Anstricharbeit: Ueberschlag 255 M., Eingabe nach Einzelpreisen 194 M.

Weil es sich nun bei diesen zwei ersten Versuchen, die Arbeit nach Einzelpreisen zu vergeben, herausstellte, daß dieses Verfahren noch nachtheiliger wirke, als die Vergebung nach Prozenten, so wurde von der gewählten Kommission, bezüglich der Reform des Submissionswesens, vorgeschlagen, die Handwerksmeister und Lieferanten der Stadt — hauptsächlich den Handels- und Gewerbeverein — darüber zu hören, damit Vorschläge gemacht werden wollen, ob es zweckmäßiger sei, einen Turnus für alle zu vergebenden Arbeiten einzuführen und die Preise vom Stadt- und Stützungsbaumeister berechnen zu lassen, oder ob zu der früheren Art der Vergebung, d. h. zur Submission mit Prozent-Ab-schlägen zurückzukehren sei.

Von der Mehrzahl der Gewerbetreibenden kamen bezüglich der Vergebung der Arbeiten im Turnus mit geringen Abweichungen zu stimmen die Erklärungen. Insbesondere erklärte sich der Handels- und Gewerbeverein damit vollkommen einverstanden und drückte in Anbetracht der Schwierigkeiten der submissionsweisen Vergebung, auch bei Vermeidung eines prozentweisen Angebots, den Wunsch aus, daß auch die Arbeiten bei Neubauten im Turnus vergeben werden mögen, wobei begilligt wurde, daß jede nicht meistersmäßig gefertigte Arbeit unachtsamlich zurückgeschlagen werde, vom Bauaufseher die Vorzeigung des zur Arbeit erforderlichen Materials verlangt und die Lieferanten unbrauchbarer Arbeiten wenigstens auf eine bestimmte Zeit vom Turnus ausgeschlossen sein sollen.

- Auf Grund gemachter Erhebungen wurde dann in den Sitzungen des Stadt- und Stützungsraths am 27. März d. J. beschlossen:
- 1) sämtliche Arbeiten nach den Anträgen im Turnus zu vergeben und
 - 2) mit Prüfung der Zulässigkeit der Handwerker und Lieferanten zum Turnus, Prüfung und Feststellung der Preisliste eine sogenannte Turnuskommission zu beauftragen, welche aus der städtischen und hospiti-

tälischen Baudeputation gebildet wurde und nöthigenfalls zu ergänzen wäre.

Am 6. April legte die Turnus-Kommission die Liste der Handwerksmeister und Lieferanten, welche sich zum Turnus angemeldet hatten, dem Stadt- und Stützungsrath zur Genehmigung vor, ebenso die geprüfte Preisliste, worauf beschlossen wurde: „Die Vergebung der Arbeiten im Turnus nach den Anträgen der Kommission zu genehmigen. Es bleibt jedoch den Verwaltungsvollzügen vorbehalten, die Bestimmungen zu jeder Zeit theils abzuändern, theils an Stelle der Vergebung der Arbeiten und Lieferungen im Turnus jede andere Vergabungsweise einzuführen, ohne daß den Turnusberechtigten irgend eine Einsprache zustehen würde.“

Dies, sagt unser Berichterstatter bei, sind im Wesentlichen die Bestimmungen, welche getroffen wurden, um in gegenwärtig arbeitsloser Zeit dem hiesigen bedrängten Handwerkerstand unter die Arme zu greifen, weil man sich auf dem Rathhause sagen mußte, es sei doch besser, die Stadt- und Stützungsverwaltung gebe etwas mehr Geld für die zu fertigenden Arbeiten aus, damit dieselben den Handwerkern einen besseren Verdienst zukommen lassen, als daß die Meister um geringen Lohn arbeiten müssen, wie dies bisher der Fall war, wo sich gewöhnlich nur mittelmäßige Handwerker um die Arbeiten bewarben. (Aus d. Gewerbel.)

Vom Landtag.

30. Sitzung, 30 April. Erster Gegenstand der Tagesordnung betref. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau (Freudenstadt-Schiltach 1,300,000 M.), sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn (2,900,000 M.), Post- und Telegraphenverwaltung (74,439 M.). Lenz bittet um eine Eisenbahn von Neutlingen über die Alb an die Donaubahn. Von Leitzbrand empfiehlt in warmen Worten die Weiterführung der Bahn Freudenstadt-Schiltach nach Schramberg. Dr. Lenz erwartet, daß der Anschluß der oberen Neckar- mit der Donaubahn über Urach führen werde. Wendler hofft dagegen, er werde über Neutlingen, Eningen u. s. führen. Der Ministerpräsident stellt die Vorlage eines Gesetzes über die Erbauung einer Eisenbahn nach Schramberg für nächsten Herbst in Aussicht, wenn die Finanzlage des Landes es gestatte. Gegenwärtig bestehen auf Seiten der Betheiligten nicht weniger als 18 verschiedene Bahnprojekte, welche der Minister sehr vorsichtig sein, namentlich mit dem Bau von Verbindungstrecken, welche die einzelnen Routen abkürzen und dadurch die Reute der

Staatsbahnen noch weiter herabdrücken. Hierauf wird Artikel 1 für den Bahnbau nach Schiltach genehmigt. Bei Artikel 2 traten Seitens der Abgeordneten wiederum Wünsche zu Tage hinsichtlich der Erbauung von Dienstwohnungen und Umbau des Bahnhofes von Cannstatt, welche der Minister beantwortet und sodann die für den Betrieb in Aussicht genommenen Verbesserungen der elektrischen Beleuchtung und der Bremsvorrichtungen erläutert. Kessler gibt über die Einrichtung der Centralweichen u. der Westinghouse'schen Bremsen näheren Aufschluß, worauf Art. 2 Annahme findet, ebenso Art. 3 und hierdurch das ganze Gesetz mit 70 Stimmen. Nun ging die Berathung auf die Eisenbahnpetitionen über. Leutkirch-Memmingen, Bodenleggürtelbahn, Wangen-Hergatz, Memmingen-Wiberaach-Buchau werden von den betr. Bezirksabgeordneten mit Wärme zum Bau empfohlen. Der Ministerpräsident erwidert und erklärt, an dem oben ausgesprochenen Standpunkt festhalten zu müssen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Badnang** den 2. Mai. Aus einer in Unterweiskach zugezogenen Arbeiterfamilie kam gestern ein kaum der Schule entwachsener Schlingel hieher und erfachte sich, in den Wohnungen mehrerer Herrn Beamten und Doctoren bringende Botenaufträge auszurichten, die betr. Herrn möchten sich schleunigst nach Unterweiskach zu dem von ihm bezeichneten Herrn u. Familien begeben, ohne daß derselbe den geringsten Auftrag hatte. Dabei veräußerte er nicht, die eben zu Hause anwesenden Frauen um ein Geldstück anzugehen. Da ihm jedoch jeder schriftliche Auftrag mangelte und er sich in seinen Angaben betreffs näherer Aufschlüsse verwickelte; auch Reizhaus nahm, wurde so theilweise das Zweifelhafte des Auftrages bestätigt. Durch einige Besuche in Unterweiskach stellte sich der ganze Schwindel des Duden heraus und wird zu hoffen sein, daß derselbe seiner Strafe nicht entgeht.

* Dem „St.-Anz.“ zufolge wird für diejenigen Gegenstände, welche bei der am 1. Mai d. J. beginnenden und etwa 5 Monate dauernden „internationalen Kolonial- u. Export-Handel-Ausstellung in Amsterdam“ zur Ausstellung kommen, bei der Beförderung auf den württembergischen, wie auf den übrigen deutschen Eisenbahnen eine Frachtvergütung in der Art gewährt, daß die unverkaufte gebliebenen Gegenstände auf derselben Route, auf welcher sie zu der Ausstellung befördert worden sind, gegen Vorlage einer Bescheinigung über die erfolgte Aufnahme in der Ausstellung innerhalb 4 Wochen nach dem Schluß der letzteren nach dem ursprünglichen Aufgaborte frei von Fracht (ausgenommen Werth- und Interresse-Versicherungsgeld) zurücktransportirt werden. Es sind ca. 40 württembergische Firmen bis jetzt als Vertreter bei der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel bekannt.

Ludwigsburg den 30. April. Zum VI. Bundesstag des Würt. Kriegerbundes, der an Pfingsten d. J. dahier abgehalten wird, ist folgendes Programm ausgegeben worden: Sonntag den 13. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Empfang Sr. Hoheit des Herrn Ehrenpräsidenten, Prinzen von Weimar, 3 Uhr: Sitzung des Bundesauschusses im Museum, Abends 7 Uhr: Banket im Gasthof zum Bären. Streichorchester und Gesangsvorträge durch den Kriegerverein Stuttgart. Montag den 14. Mai, Morgens 6 Uhr: Tagwache; 9 Uhr: Abholen der Vereine und Delegirten mit Musik vom Bahnhof in die Turnhalle; 9 1/2 Uhr: Begrüßung der Festgäste in der Turnhalle, wobei der hiesige Männergesangsverein einen Begrüßungschor mit Instrumentalbegleitung vortragen wird. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Auffstellung des Festzugs in den Aalen der Kanalkaserne (3. Infanterieregiment) gegenüber; 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Stadt und der beim Festessen sich Betheiligenden auf dem Festplatz, dem Salon; 2 1/2 Uhr: Festessen in dem Gasthof zum Bären. Dienstag den 15. Mai, Morgens 7 Uhr: Sammlung in dem Vereinslokal, A Fischer'sche Brauerei in der Körnerstraße; zu einem Spazier-

gang nach Nonnepos; 9 Uhr: Frühstück im Badgarten neben den kgl. Anlagen.
Ludwigsburg den 30. April. Die Grabstätte der Frau Prinzessin Wilhelm ist aus Anlaß der heutigen Wiederkehr ihres Todestages mit den prächtigsten Blumen ganz überdeckt; um 8 Uhr fand sich Sr. K. Hoheit Prinz Wilhelm ein und legte Blumen nieder, ebenso widmete Herr Oberbürgermeister Abel einen prachtvollen Lorbeerkranz mit den Stadtfarben. Auch das Maria-Marttha-Stift hat einen Kranz geschickt.

* Auf der Ellwanger Bahnstrecke ließ sich ein lebensmüder Fremdling, dessen Name und Herkunft bis jetzt noch nicht erhoben werden konnte, von dem Zug 128 zwischen Stödenhof und Ingersheim überfahren. Der Unglückliche erreichte auch sofort seinen gräßlichen Zweck und war alsbald eine blutige Leiche.

Am den 30. April. Vorgestern Nacht wurde im Stationszimmer in Herrlingen ein gebrochen und der unbedeutende Inhalt der Bilettkasse entwendet. Außer diesem eignete sich der Dieb eine große Anzahl Biletts an, die er außerhalb des Dorfes wegwarf. — Nächster Tage wird mit der Restauration des Chores des Münsters begonnen. Es werden die Chorstühle überdeckt, der Hauptaltar abgetragen und der Chor von der eigentlichen Kirche durch einen Bretterverschlag vollkommen abgeschlossen.

* Am 29. April, Nachmittags, ist in dem Magazin Gebäude der Spinnerei von Joh. Gminder und Cie. in Ebnach bei Neutlingen Feuer ausgebrochen und ist dasselbe beinahe ganz abgebrannt; das Spinnereigebäude selbst wurde hierbei ebenfalls beschädigt, es gelang aber der Feuerwehr, dasselbe zu retten. Der Brand gewann hauptsächlich durch die Pflanzgefassenheit des Fabrikwärters so große Ausdehnung. Derselbe hatte sich entfernt und die Magazin-schlüssel mitgenommen, so daß das noch anwesende kleine Arbeiterpersonal nicht zu der Fabrikfeuer-spritze gelangen konnte und das Feuer beim Ausbleiben von anberwärtiger Hilfe immer mehr um sich griff.

Wiesbaden den 30. April. Der Kaiser wohnte gestern dem evangelischen Gottesdienste bei und besichtigte das evangelische Vereinshaus. Die Abreise des Kaisers nach Berlin findet heute Abend 8 Uhr statt.

Berlin den 1. Mai. Richter (Hagen) brachte für die zweite Berathung der Gewerbeordnungs-novelle einen Antrag ein, des Inhalts, die Militärverwaltung aufzufordern, daß sie den Geschäftsbetrieb der Militärwerkstätten für Privat-rechnung, den Handelsverkehr der Kantinen mit Civilpersonen und die Verwendung von Pferden der Militärverwaltung untersage.

* **Schulze-Delitzsch** ist gestern (Sonntag) Morgen um 7 1/2 Uhr im Alter von 75 Jahren in Potsdam gestorben. Hermann Schulze-Delitzsch wurde am 29. Aug. 1808 in Delitzsch als Sohn des Bürgermeisters geboren. Er studirte die Rechtswissenschaft und übernahm 1841 die Stelle des Patrimonialrichters seiner Vaterstadt. 1848 kam er als Abgeordneter in die Nationalversammlung in Berlin. Hier schloß er sich dem linken Centrum an. 1849 wurde er zum zweiten Male zum Abgeordneten gewählt. Nach der Auflösung der Kammer wurde er wegen seiner Theilnahme an dem Steuererweigerungsbeschlusse vor Gericht gestellt, insofern von den Geschworenen freigesprochen. Schulze war in der Nationalversammlung Vorsitzender des Ausschusses zur Untersuchung des Nothstandes der Handwerker und Arbeiter gewesen. Schon damals machte sich die zersetzende Einwirkung der aufstrebenden Großindustrie auf das Klein-gewerbe bemerkbar. Eine Anzahl von Petitionen wurden von Kleinhandwerkern um Wiedereinführung des Zunftzwangs an die Nationalversammlung gerichtet. So wurde Schulze-Delitzsch auf die Nothlage des Handwerks gelenkt. Daß die Hilfe nicht zu finden sei in der Rückkehr zu überlebten wirtschaftlichen Ordnungen war ihm klar. Er fand die Möglichkeit der Rettung in dem Prinzip der Association. Nachdem Schulze aus dem Staatsdienst getreten war, widmete er

sich ganz der Agitation für die Durchführung seiner Ideen. Er suchte ein zusammenhängendes System von Genossenschaften zu bilden, und was er im Lauf der Jahre auf diesem Gebiete erreicht hat, ist heute Jedermann bekannt.

Schweiz.
 * Die Schweizerische Landes-Ausstellung in Zürich ist am 1. Mai eröffnet worden. Die Eröffnungsfestlichkeiten nahmen in der Tonhalle mit dem Vortrag einer Festsinfonie ihren Anfang. Erschienen waren Gäste aus allen Theilen der Schweiz, die Vertreter der Bundesregierung u. s. w., das diplomatische Corps, worunter der deutsche Gesandte. Nach den Festreden in der Tonhalle ging es in feierlichem Zuge durch die Stadt zum Ausstellungsgelände. Ueber die geschmackvollen Bauten und Einrichtungen herrscht alles Lob.

Oesterreich-Ungarn.
 Wien den 1. Mai. Prinz Wilhelm kehrt mit dem Kaiser am Mittwoch von einem Jagd-ausflug zurück und reist am Donnerstag mit dem Kronprinzen Rudolf nach Prag, wo am Freitag große Paraden stattfinden und am Samstag die Rückreise nach Berlin erfolgt.

Frankreich.
 Paris den 1. Mai. Dem „National“ zufolge rief die Nachricht von der beabsichtigten Expedition nach Tonkin in China eine solche Aufregung hervor, daß die französische Regierung es für angezeigt erachtete, in angemessener Entfernung von Schanghai und Hongkong mehrere Panzerschiffe zu lassen, daher werde nur ein Theil des in den chinesischen Gewässern stationirten Geschwaders nach Tonkin gehen.

Som Orient.
 Port Said, den 28. April. Anlaßlich der religiösen Feierlichkeiten beim griechischen Osterfest entstanden zwischen Griechen und Arabern Streitigkeiten und Händlichkeiten, wobei mehrere Griechen und Araber, sowie ägyptische Gendarmen, welche einschritten, getödtet und verwundet wurden. Englische Truppen, sowie englische Matrosen des Kanonenboots „Falcon“ umgaben die griechische Kirche, um dieselbe zu schützen. Der griechische Consul stützte an Bord des „Falcon“. Die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt, unter der Bevölkerung herrscht aber noch große Erregung.

Ein deutscher Bürgersmann aus fernen Tagen.

Geschichtsbild von Joseph Kant.
 (Fortsetzung.)
 Es währte ziemlich lange, bis der Oberstlieutenant Ringg aus einem tiefen Nachdenken erwachte und der Bewegung Ausdruck ließ, welche ihn mächtig ergriffen hatte.
 „Grass ist derselbe noch“, sagte er vor sich hin, „ja er ist Schroffer als je! ... Mit Recht! ... Was er mir vorhergesagt — es ist eingetroffen. Kein Sieg, unter Frankreichs Adler erschienen, hat mich jemals froh gemacht, keine Ehre, zur Schmach des Vaterlandes errungen, hat mich wahrhaft aufgerichtet. Ich glaube, erlaubt zu handeln, ich bereede mich, der Ehrenmann von einst zu bleiben, wenn ich Frankreich dienste — und da stehe ich wie ein Knabe, erstehend vor mir selber! Stelle es nicht die Gnade des Höchsten in letzter Stunde in unsere Hand, größer zu sein, als unsere Verblendung — ich möchte jetzt das ehrwürdige Angeicht des deutschen Bürgers sehen, wie der Verbrecher das Sonnenanlicht der Tugend! Mein Entschluß ist gefaßt. Der Schimmer dieses Tages soll das Dunkel von Jahren erleuchten. Eine That im Dienste des Vaterlandes wird die Ruchtsnachfolge unter fremder Fahne vergüten! Heimath — Vaterland — nehm wieder auf — einen verlorenen Sohn! Der euch so lange entfremdet war, er kehrt mit Wehr zurück, um fortan nur euch zu dienen. Aber ich schlage Vergangenheit und Zukunft in die Schanze und sie, die frechen Feinde, die verruchten Rathgeber des Generals sollen leben, triumphiern? — Erbarmes Schicksal, nur eine Handhabe leihe mir, um diese Teufel des Kriegshandwerks, diese Banditen auf

Der Murrthal-Bote.

Nr. 52.

Samstag den 5. Mai 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einschlagsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Vorladung der Militärpflichtigen vor die Ober-Erstausschusskommission.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen vor die Obererstausschusskommission wird im hiesigen Bezirk am **Wittwoch den 16. Mai d. J.** stattfinden und sind hiezu alle letztmals vor der Erstausschusskommission irgend einem Grunde auf 1 Jahr zurückgestellt worden sind, zu beordern. Wer auf 1 Jahr zurückgestellt ist, ergibt sich aus den ausgesagten Lösungsscheinen.

Die Pflichtigen haben an dem genannten Tage **präzise Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhause** zu erscheinen und sind die Erstausschussurkunden, wozu den Ortsvorstehern noch besondere Verzeichnisse der vorzustellenden Militärpflichtigen zukommen werden, bis spätestens 11. Mai hier einzufenden. Die Pflichtigen haben ihre Lösungsscheine mitzubringen, was ihnen besonders zu eröffnen ist. Nach §. 71. 3. 2 der Erf.-Ordg. ist jeder in der Grundliste enthaltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine der R. Obererstausschusskommission etwaige Anliegen vorzutragen. Ueber Militärpflichtige, welche ohne Entschuldigung im Aushebungstermine nicht oder nicht pünktlich erschienen sind, wird nach Maßgabe des §. 65. 3. 3 der Erf. Ordg. entschieden. Wer anderwärts sich vor einer Erstausschusskommission gestellt hatte und mittlerweile in den diesseitigen Aushebungsbezirk verzogen ist, hat sich alsbald bei dem Ortsvorstand anzumelden, welcher sodann ohne Verzug dem Oberamt hierüber Bericht zu erstatten hat. Ebenso ist von jedem Bezugs Pflichtiger vor der Obererstausschusskommission unter Angabe, ob sie sich und wohin abgemeldet haben, unverzüglich Anzeige zu machen. Die **sämtlichen Vorstrafen** der Pflichtigen sind soweit es noch nicht geschehen, genau zu erheben und unverzüglich hierher anzuzeigen. Die Ortsvorsteher haben beim Obererstausschussgeschäft nicht zu erscheinen. Den 7. Mai 1883.

R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Wilhelm Wolfmüller, Gottlieb Meber und Christian Seid in Großbödingen, des Jakob Zwint in Mittelbödingen, des Christian Schöpf, Christian Pfenmaier u. Christian Wolf in Ellenweiler, des Gottlieb Bernet in Gallenhof, des Gottlieb Frij in Dauernberg und Georg Finkeln in Schönbrunn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird. Den 4. Mai 1883.

R. Oberamt. Göbel.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 10. d. M.** aus Eichelberg Abth. Einfebel und Pfeffer: Am: 2 eichene Scheiter und Prügel, 6 buchene Scheiter, 170 dto. Prügel, 1 birtene Scheiter, 26 dto. Prügel, 18 erlene und alene Prügel, 27 Nadelholzscheiter, 169 dto. Prügel, 9 Anbruch, 520 buchene Bodenholzwollen, buchen zc. Reis auf Mahden, gesägt zu 4750 Welen. **Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Eichelhofstraße am Bräudenmerweg. Schluß des Verkaufs im Falken in Reichenberg.** Reichenberg den 2. Mai 1883. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkäufe.

Am **Freitag den 11. Mai** aus Moosbau bei Däfern, sowie Scheidloß aus Bergwald, Schloßwald und Sommerrain: Am: 11 eichene Scheiter und Prügel, 117 dto. Anbruch, 27 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 7 Nadelholzscheiter und Prügel, 139 dto. Anbruch. **Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Schluß des Verkaufs in der Krone in Däfern.** Am **Samstag den 12. Mai** aus Tralwald Abth. **Sint. Schlegelsberg** bei Oberbräben: Am: 2 eichene Spälter (1,25 m lang), 2 eichene Scheiter, 30 dto. Prügel und Anbruch, 136 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 2 birtene Scheiter und Prügel, 4 Nadelholzscheiter und Anbruch. **Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.** Reichenberg den 30. April 1883. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Melzheim.



Verkauf von Sighlen auf dem Stod zum Selbstschalen.

Montag den 7. Mai:
1) aus Glashau und Kopsbuel 16 Loofe
2) aus Frohnhalde 6 "
3) aus Strämpfel 16 "
Zusammenkunft:
ad 1. Vormittags 8 Uhr oben am Weigelberg (Scheidloß).
ad 2. Vormittags 11 Uhr oben an der Frohnhalde.
ad 3. Nachmittags 2 Uhr bei der Forstwärterwohnung im Strämpfel.

Verschiedenes.

*** Fürst Bismarck** hat den „Getreuen von Jever“ einen silbernen Becher in Gestalt eines Kibitzes zum Geschenk gemacht. Der Becher hat außen die Farbe des Kibitzes, innen ist er verguldet. Den Eckel bildet ein Kibitzkopf, auf der innern Fläche mit dem Wappen des Reichsfanzlers geziert. Das Ganze ruht auf einem Kibitzfuß. Das Geschenk, welches von einem Daneschreiben an die „Getreuen“ begleitet ist, ist Mittwoch Abend in Jever eingetroffen, übermittelt von dem preussischen Gesandten in Oldenburg.

Mannheim. Die Fortuna ihre Gaben nach Launen austheilt, beweist die oft genannte Dittsche Millionenerbschaft. Anfangs belächelt, so daß vor zwei Jahren man das ganze Erbe von den Berechtigten hätte kaufen können, ist jetzt doch das Meiste vertheilt, und einer der glücklichsten ist der Tagelöhner Philipp Henneberger in Kleinrinsfeld. Durch theils unverschuldete Unglücksfälle kam der Genannte so zurück, daß er vor mehreren Jahren in's Armenhaus seiner Heimatgemeinde aufgenommen werden mußte. Seine Tochter trat als Magd bei einem Bauern in Eßfeld in Dienst und blieb dort 6 Jahre. Seine beiden Söhne, kaum der Schule entwachsen, traten als Knechte in Dienst, um den Eltern beistehen zu können. Henneberger selbst mußte einen Kurator erhalten. Und jetzt hat dieser Mann, der so arm war, daß er nicht einmal ein Bett hatte, baar in österreichischen Staatsrenten 90 000 fl. und in deutschem Gold 80 000 M., also ca. 222 000 M. aus dieser Erbschaft erhalten, während er noch eine Summe von 25 000 M. zu erwarten hat. Er wohnt heute noch im Armenhaus und kaufte sich erst diese Woche die nöthigen Betten und Kleider. Die Gelber hat der Bürgermeister, der Beistand ist, in Verwahrung. Seine brave Tochter, die jetzt von Naß und Fern Heirathsanträge erhält, weist dieselben mit den Worten ab: „Dat mich Niemand derzeit anheben, wie ich arm war, so will ich jetzt eine Weile zusehen.“ Ganz den gleichen Betrag haben die Brüder des Genannten in Wittighausen und Aub, wie eine Schwester erhalten. Auf diese Linie entfiel ca. ein Fünftel des ganzen Erbes. Von überall her kommen Bankiers und Geschäftsleute nach Wittighausen, wohin die Hauptmasse von drei Millionen gekommen ist. Hat doch ein einziger Bankier, Herr Levi Strauß von Tauberbischofsheim, wie es heißt, vergangene Woche allein für 700 000 M. Staatspapiere dort abgesetzt.

*** Eine scheinliche That** wird aus Eßling bei Daching gemeldet. Dort hat am vergangenen Freitag Nachmittag gegen halb 4 Uhr der 24-jährige Bader Emerl dem dortigen in den 50er Jahren stehenden Schullehrer kann während des Kaffeens die Vorderseite des Halses bis zur Wirbelsäule hinein durchschnitten. Der Verletzte starb nach ca. 20 Minuten an Verblutung. Der Bader Emerl fiel schon längere Zeit wegen seines eigenhämlichen Benehmens auf und scheint derselbe die That in einem Anfall von Jrrsinn bezangen zu haben.

*** Ein sonderbarer Sportsmann.** In Newyork trat kürzlich ein elegant gekleideter Mann in einen Juwelierladen und fragte, ob er nicht einige Becher besichtigen könne, die im Schaufenster standen und von Silber und mit Gold ornamentirt waren. Der Juwelier reichte ihm einen und sagte: Das sind Wettrennenbecher. Wettrennenbecher? Was bedeutet das? — Das sind Becher, die derjenige erhält, der im Wettrennen den ersten Preis erringt. — Nun, wenn das so ist, so will ich für einen rennen! sprach der Mann und war mit einem Saige sammt dem Becher aus der Thür. Der Juwelier „startete“ ebenfalls und jagte ihm nach, aber an der nächsten Straßenecke entschwand ihm der Renner aus dem Gesichte.

*** Notiz.** Freunde einer heltern Mufe werden auf das heute Abend im Löwen stattfindende humoristische Concert aufmerksam gemacht. Berichtiger größerer auswärtiger Blätter zufolge ist vor Allem auf den äußerst drastischen, sprudelnden Witz und vortrefflichen Witz enthaltenden Vorträgen, des Komikers H. Schiller aufmerksam zu machen, ohne daß er die Grenze des Anstands überschreitet, hören außerdem einen köstlichen Jodler der Fräulein Hermine, sowie geübene Violin- und Zitherstücke der Frau Schiller-Perona und des H. Haupt.

Frankfurter Goldkurs vom 1. Mai.
20 Frankenstücke . . . 16 22—25
Englische Sovereigns . . . 20 36—41
Dollars in Gold . . . 4 20—24
Russische Imperials . . . 16 72—75

Gottesdienste der Pfarrie Badnang am Himmelfahrtfest den 3. Mai
Vormittags Predigt: Herr Dehan Kalkreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahleder.
Gekörben
den 1. d. M.: Anna Maria Uebele, geb. Sturm, 69 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Donnerstag den 3. d. M., Nachm. 3 Uhr, mit Fußbegleitung.
den 1. d. M.: Wilhelm Franz, Fuhrmann, 61 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Beerdigung am Donnerstag den 3. d. M., Nachm. 4 Uhr, mit Fußbegleitung.

*** Notiz.** Freunde einer heltern Mufe werden auf das heute Abend im Löwen stattfindende humoristische Concert aufmerksam gemacht. Berichtiger größerer auswärtiger Blätter zufolge ist vor Allem auf den äußerst drastischen, sprudelnden Witz und vortrefflichen Witz enthaltenden Vorträgen, des Komikers H. Schiller aufmerksam zu machen, ohne daß er die Grenze des Anstands überschreitet, hören außerdem einen köstlichen Jodler der Fräulein Hermine, sowie geübene Violin- und Zitherstücke der Frau Schiller-Perona und des H. Haupt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

deutscher Erde wenigstens, mit mir in den Abgrund zu reihen!“
Und es schien, daß diesem Wunsche alsbald entsprochen werden sollte.
Der Polizeikommissar kam zurück und brachte Nachricht über den Erfolg seiner Bemühungen.
„Herr Kommandant“, sagte er, „unsere Mühe ist belohnt worden. Wir haben Spuren — wir besitzen Beweise.“
„Willkommen! Willkommen! Naß, was wissen Sie?“
„Ein Soldat, der vermundelt im Krankenhause liegt, sagt aus: Die Welschen haben vor Einmarsch in die Stadt Geld und Branntwein erhalten, um die Bevölkerung, die voll Aufruhr stecke, auf den geringsten Anlaß hin schonungslos zu züchtigen.“
„Ah! die rechte Art, das hervorzurufen, was man braucht, um züchtigen zu können!“
„In dem Hause, wo die ersten Schüsse fielen, sind zwei fremde Gewehre — Handpistolen — gefunden worden, ausländischen Ursprungs. Zwei Fremde — Bagabunden — die sich kurz zuvor ins Haus geschlichen, haben die Rucht ergriffen, nachdem sie die Gewehre abgefeuert . . . Da nun sonst im Hause keine Waffe vorhanden war —“
„Was muß ich ahnen!“ rief Oberstleutnant Ringa, eilte an den Tisch, auf dem die Schrift der Stadtrathe lag und überflog dieselbe. „Beim ewigen Gott — auch hier bestätigt man das selbe! — Wie, Herr Kommissar, auch davon wissen Sie, auch das — auch das ist so?“
Der Polizeikommissar warf einen Blick in die dargereichte Schrift und bestätigte:
„Beide Nachrichten kamen von meinen Leuten — ungewisshast, Herr Kommandant, ist alles so!“
„Herr Kommissar“, sagte Ringa, lebhaft auf und abgehend, „bringen auch Sie ihre Mittheilung zu Papier und sehen Sie um jeden Preis die beiden Bagabunden abzufangen — die ja, wie die Rache melden, noch vor zehn Minuten in der Stadt gesehen wurden!“
„Zu Befehl!“ erwiderte der Kommissar und entfernte sich, während Ringa mit neu auflebender Zuversicht ausrief:
„Nun habe ich sie! Die Schatten eines bösslichen Verbrechens nehmen ihren Ausgang dort, wo ichs vermutet habe! Mag nun kommen, was da wolle — für den Preis eines solchen Siegs schlage ich mein Leben freudig in die Schanze! . . . Jetzt noch ein verführerisches Begegnen mit den Bewohnern dieses Hauses und ich will die Fügung dieses Tages ewig segnen! . . . Ah — hier kommen sie!“

VIII.

Hermann Graff trat in das Zimmer, Frau und Tochter an den Händen führend; sein Schritt war fest, sein Blick entschlossen und seine Stimme ohne Wanken, als er sagte:
„Kommt, kommt! Laßt alles andere ruhig hinter euch zurück! Wir führen den größten Schach mit uns, wir tragen das Vaterland im Herzen!“
Der geschmückte Tisch fiel ihm hier in's Auge, er hielt inne und sagte mit einem Anflug von Wehmuth:
„Wie schön hat dieser Tag begonnen! Diese Blumen, diese Geschenke eurer Hände . . . Nein, ich kann nicht wiedersehen — ein Sträußchen schmückte meine Brust, während ich wie ein Bräutigam den letzten Rest jungfräulichen Bodens im Vaterlande suchte! Sehen soll man, daß der Starke ein Unglück mit festlichen Gefühlen zu ertragen weiß; unfer Glaube werde dargehan, daß das Vaterland zwar flüchtig fallen, aber nicht untergehen kann!“
Er streckte den Strauß an die Brust und wollte weitergehen, als Ferdinand Ringa schnell vortrat und mit fester Stimme sagte:
„Ist's erlaubt in diesem Augenblicke . . .“
Der mächtige Eindruck des Wiedersehens machte ihn verstummen, die anderen stülte stehen.
„Er!“ zitterte es leise über Emilens Lippen.
„Nun gebe Gott uns Stärke!“ sagte Frau Graff.

(Fortsetzung folgt.)